

*Sorgt als Hirten für die euch anvertraute Herde Gottes, nicht aus Zwang, sondern freiwillig, wie Gott es will; auch nicht aus Gewinnsucht, sondern aus Neigung; seid nicht Beherrscher eurer Gemeinden, sondern Vorbild für die Herde.*

1 Petr 5,2f

Es fällt einem schwer, etwas zu diesem Vers zu sagen, sind doch die beiden wichtigsten Aussagen, die man machen möchte und könnte, völlig klar. Es stimmt genau, was Petrus da schreibt, wenn man mal davon absieht, wie veraltet und unbrauchbar das Herdenbild heute ist. Und genau das zeigt auch, wie müßig es ist, die petrinische Weisung auch nur zur Kenntnis zu nehmen, sind es doch seine Nachfolger noch mehr als alle anderen „Hirten“, die ihre Gemeinden ganz real wie dummes Vieh behandeln. Daran ändern auch ein Johannes XXIII. und Franziskus I. nichts, denn auch ein gutmütiger Patriarch bleibt Chef in einem Unterdrückungssystem. Und genau das ist die Kirche in ihrer ganzen Substanz. Es geht hier auch gar nicht um die Bösen, die von allen Standards abweichen wie Alexander VI. oder wen auch immer. Es geht um das System, das die Kirche sich als Struktur geschaffen hat, nicht darum, wie es benutzt wird. Ich verstehe sehr gut, dass die ganz frühe Kirche, die Apostel, die Jesusbekanntenen, verhindern wollten, dass Wesentliches ihrer Einsichten und Erfahrungen mit Jesus verloren ginge, ebenso wie dass nichts Fremdes dazukommen solle. Ein System, wie man die Wahrheit bis zu den Anfängen verbürgen konnte, war schon nötig. Und das geht eben nicht so, dass jedeR glauben kann, was sie oder er will. Können die natürlich doch, nur sind sie dann nicht mehr sicherer Teil der Gemeinschaft, die sich einmal als Kirche gegründet hatte. Das ist aber auch wieder nicht so einfach festzustellen, denn es könnte ja sein, dass das, was einige für Interpretationen hielten, anderen als Angriff auf den Kern der Wahrheit erschiene. Dieses Problem hat ja offenkundig der Islam, dessen „Wahrheit“ ja gar nicht infrage gestellt werden kann, gibt es doch Dank dem 3. Kalifen Uthman nur noch eine Urfassung des Korans. Dagegen gibt es keinerlei wirklich verbindliches Institutionengefüge, schon gar nicht so ein monströses wie die römische Kirche. Die einzig unhinterfragte Institution ist die Versammlung der Gläubigen, und was die zu glauben haben, ist Buchstabe für Buchstabe in Umfang und Reihenfolge festgelegt; na ja, soweit es die Konsonanten betrifft, und da fängt der Ärger auch schon an. Aber im Wesentlichen streiten die mehr um Traditionen, oft von Anfang an schon politisch konnotiert, als um Auslegungsfragen, zumindest soweit dieser Streit vermachtet ist. Jedenfalls ist ihre Vermeidung einer direkt theologisch abgeleiteten Machtstruktur zusammen mit einem Wahrheitskanon auch keine Lösung der Frage, wie man die Wahrheit erhalten kann, ohne sie machtmäßig durchzusetzen. Solange Juden noch eigene Machtstrukturen errichten konnten, was in Mesopotamien ja sehr lange der Fall war, hatten sie das Problem ebenfalls nicht gelöst. Was Petrus hier versucht, ist also aller Ehren wert, und dass er in der Zeit scheitert, sagt nichts über die grundsätzliche Tauglichkeit des Versuchs. An dem Problem haben sich mehr oder weniger alle die Zähne ausgebissen, die sich daran versucht haben. Immer wieder wurden einzelne faszinierende Antworten für bestimmte Aspekte oder Fragen gefunden, etwa viele Tausend Seiten Talmud, also Bibeltexte, Interpretationen, versuchte „Kanonisierungen“, organisierte Debatten, erbetene Widersprüche und das alles aufeinander bezogen. So könnte der protestantische Grundsatz, dass Wahrheit entsteht, wenn alle offen miteinander reden, Realität werden, wenn denn alle Rabbinen wären, mit genügend Zeit, mit genügend Offenheit zum Hören und Studieren, und ohne dass da andere, während die Debatte noch läuft, die Machtfragen schon mal entscheiden. Die petrinische Kirche hatte sich ja auch im Angesicht der rabbinischen Tradition oder besser gleichzeitig konstituiert und sich entschieden, dass sie die Beantwortung der Machtfragen nicht einfach so anderen überlässt. Das mag unser Briefschreiber noch nicht geahnt haben, aber dass es da Mächtigerneherrscher gibt, ist ihm leidvoll bewusst. Dagegen will er etwas sagen und das ist gut so. Dass die Tradition dann so weitergeht, wie sie es tut, ist dennoch konsequent. Wenn ich die „Wahrheit“ durch Strukturen schützen will, müssen tendenziell die Träger der Wahrheit und die Träger der Strukturen identisch werden. Schade ist halt, dass deshalb unser Satz doppelt nicht als Spiegel für die Usurpatoren der Wahrheit und Beherrscher der Kirche taugt. Es wäre so schön gewesen!